

Sex, Laich und Amphibien

Im Frühling geht's bei Fröschen und Kröten nur um das eine

Die ersten warmen Sonnenstrahlen des nahenden Frühlings wecken viele Frösche und Kröten aus dem Winterschlaf. Nach Monaten eisiger Kälte kriechen sie aus ihren Verstecken und verspüren nun den Drang sich fortzupflanzen.

■ Text und Bilder von Bernd Nies

Springfrösche, welche schon Ende Februar laichen können, sind die ersten auf der Matte, gefolgt von Gras- und Moorfröschen. Erdkröten sind Mitte März bis Anfang April dran. Unken, Wasserfrösche, Laubfrösche und Kreuzkröten sind Spät-Laicher und beginnen ihr Geschäft erst Ende April bis Mai.

In Scharen zieht es die paarungswilligen Amphibien aus Wäldern und Wiesen in Richtung des Gewässers, in dem sie aufgewachsen sind. Leider werden ihre Wanderwege häufig von Strassen versperrt, welche für die meisten ein fast unüberwindliches Hindernis darstellen. Zu viele haben in den vergangenen Jahren ihr Dasein im Profil eines Autoreifens beenden müssen. 70 Prozent der einheimischen Amphibien stehen bereits auf der roten Liste, weil ihnen die Laichplätze weggenommen wurden oder sie nicht mehr dahin gelangen. An manchen Stellen haben Tierschützer einen Zaun errichtet, welcher die Tiere durch eine Unterführung leitet. Oder sie werden gar von freiwilligen Helfern aufgesammelt und über die Strasse getragen.

Wenn Organismen seltsame Dinge tun...

...dann geht es entweder ums Fressen oder um Sex – und dies bei Wassertemperaturen, bei denen wir Menschen nicht einmal im entferntesten an so was denken, geschweige denn Männer physisch dazu in der Lage wären.

Nach einer langen Wanderung endlich im langersehnten Gewässer angekommen, geht nun die Post ab. Die kleineren Kröten- und Froschmännchen, welche unterwegs noch keine Artgenossin ergatterten konnten, rangeln im Liebesrausch wie wild um die grössten und dicksten Weibchen. Sie klettern



Erdkröte mit Laichschnur.



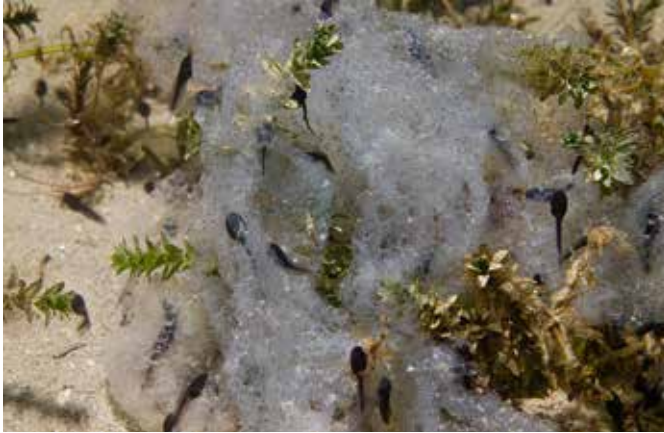
Ein Krötenpärchen beim Ablaichen. Das kleinere Männchen hält sich auf dem Rücken des Weibchens fest und befruchtet den Laich.



«Gang Bang» auf Krötenart. Mehrere Männchen rangeln um ein Weibchen.

Bild: Manfred Muchenberger

Fischlaich (vermutlich von Eglis). In jedem Ei erkennt man die Augen der transparenten Fischlarven als zwei schwarze Punkte. Die Kaulquappen scheinen den Laich zu fressen.



Kröten spannen ihre typischen Laichschnüre über den Boden und wickeln sie gerne um alles Mögliche herum.



Froschlaich mit frisch geschlüpften Kaulquappen.



Huckepack auf ihren Rücken und klammern sich mit den Vorderbeinen fest. Wenn sich gerade kein Weibchen finden lässt, muss auch schon mal ein anderes Männchen herhalten, oder es klettern zwei und mehr Männchen auf dasselbe Weibchen. Es kann auch vorkommen, dass besonders verzweifelte Männchen den Handschuh eines Tauchers besteigen wollen.

Schau mir in die goldenen Augen, kleine Kröte.

Hat sich ein Pärchen einmal gefunden, sucht sich das Weibchen einen geeigneten Platz zum Ablaichen. Das Männchen legt seine Spermien hinzu und verteilt sie mit den Hinterbeinen. So ein Huckepack-Ritt kann einige Stunden bis mehrere Tage dauern.

Wasserfrösche heften ihre Eier gerne an Wasserpflanzen, während Grasfrösche ihre Eier in Ballen lose herumliegen lassen. Diese blähen sich mit der Zeit auf, steigen zur Wasseroberfläche auf und verteilen sich als Teppich, der bei mehreren Fröschen zugleich bis zu einigen Quadratmeter gross sein kann. Erdkröten spannen ihre Laichschnüre gerne um Pflanzen und Äste im Wasser. Kreuzkröten legen sie einfach auf den Grund.



Spanner in Neopren

Natürlich sollen Taucher die Tiere bei der Fortpflanzung so wenig wie möglich stören. Viele Arten sind geschützt. Darum Abstand halten, nicht zu lange an derselben Stelle verweilen, keinen Bodenkontakt und nichts anfassen. Es gibt an einigen Orten zwar saisonale Tauchverbote, doch betreffen diese meist die Laichzeiten von Fischen, welche für die Fischerei von Interesse sind.

Am häufigsten trifft man auf laichende Amphibien in Gewässern, welche ein flaches Ufer und in der Nähe Wiesen und Wäldern aufweisen. Die Tiere dringen bis auf eine Tiefe von etwa fünf Metern vor. Aber auch in Spalten an einer Steilwand in 20 Metern Tiefe wurden schon zwei Kröten als Doppeldecker sitzend beobachtet. Nach wenigen Wochen ist der Spuk vorbei. Die Frösche und Kröten wandern in ihr Sommerquartier und überlassen den Laich sich selbst.

Wer über Wochen regelmässig immer wieder denselben Tauchplatz aufsucht, kann den Laich und die geschlüpften Kaulquappen bei der Entwicklung bis zum Jungtier beobachten. Nach zwei bis drei Monaten verlassen die Jungtiere das Gewässer. ■

Erdkrötenmännchen auf einem Weibchen.

Quellen

- Froschnetz.ch
- «Frösche & Co. – Ein Leben zwischen Wasser und Land» pronatura.ch